doch meistens das Resultat der Auflösung des Feldspathes und jener Gebirgsarten, die ihn in vorzüglicher Menge enthalten, zu seyn.

Gebrauch.

Sie wird, wenn sie zuvor gehörig gereinigt, gewaschen und geschlemmt worden, zur Porcellanmasse verarbeitet.

Benennung.

Ihr Name stammt von dem Gebrauche her. Unter dem Namen Petuntse und Kaolin ist sie in China bekannt.

76ste Gattung.

Walkerde *).

Lat. Terra fullonum. Franz. Terre à foulons. Ital. Terra de' follatori. Engl. Fullers earth. Schwed. Walk lera.

Aeußere Kennzeichen.

Die Farbe der Walkerde ist ölgrün, und verläuft sich durch die grünlich- und gelblichgraue bis in die grünlich-, gelblich- und graulichweiße. Zuweilen

*) Holloway in philosophical transactions 1722. 1723. Vol. XXXII. N. 379. p. 419-421. — daraus in v. Creus chemischen Archiv 2r B. S. 179.

Triewald in den Schwed. Abhandlungen 1742. 4r B. S. 15 ff.

Bergmann opuscul. Vol. IV. p. 152-156.

Hoffmann im bergmänn. Journal 1789. 1r B. S. 157. 376. 434.

Chaptal Anfangsgründe der Chemie, übers. von Wolf 2r B. S. 99.

Oryktognosie S. 131.

Flurl Beschreibung der Gebirge von Baiern S. 400.

Bekkerhin und Kramp Krystallographie S. 167. §. 412.

weilen findet sie sich äpfel-, gras-, lauch-, oliven- und zeisiggrün, aus welcher letztern sie bis in die schwefelgelbe übergeht. Selten findet sie sich röthlichweiß und aus diesem in die fleischrothe übergehend. Einige Abänderungen haben gestreifte, gefleckte und gewölkte Zeichnungen. Manche Stellen sind mit Eisenocher gefärbt, dieses ist aber bloß zufällig.

Sie bricht derb in ganzen Flötzen,

ist inwendig matt.

Der Bruch ist uneben, aus welchem er von einer Seite in den muschlichen, seltener in den splittrichen, von der andern in den erdigen übergeht. Einige Abänderungen zeigen auch einen schiefrigen Bruch.

Sie springt in unbestimmteckige, stumpfkantige Bruchstücke,

ist undurchsichtig,

sehr weich, in das zerreibliche übergehend,

milde,

leicht zerspringbar,

wird durch den Strich glänzend,

hängt wenig oder beinahe gar nicht an der Zunge, fühlt

v. Fichtel mineralogische Aufsätze S. 146. 180. 188.

Saussüre in v. Crells chemischen Annalen 1795. 1r B. S. 217.

Klaproth Sammlung 1r B. S. 35.

Delametherie Theorie de la terre T. I. p. 454. 455.

Schrot Salzb. Oryktographie in v. Molls Jahrbüchern 1r B. S. 121.

Karsten mineralogische Tabellen S. 30 und 73.

fühlt sich fett,
wenig kalt an und ist
nicht sonderlich schwer.

Chemische Kennzeichen.

Bei der Erhitzung verknistert sie gelinde, und giebt in stärkerer Hitze eine braune, schwammige Masse. In der Hitze des Porcellanofens giebt sie im Kohlentiegel eine dichte, dunkelgraue, undurchsichtige Schlacke mit häufigen Eisenkörnern bei einem Gewichtverluste von 0,25; im Thontiegel eine dichte, aschgraue Schlacke mit röthlich-punktirter glatter Oberfläche; im Kreidetiegel ein äpfelgrünes Glas mit Eisenkörnern. Auf Saussüre's Apparate giebt der weiße und rothe Theil der sächsischen Walkerde bei 189° ein weiches, dichtes, sattes Email, der grüne Theil bei 283° ein schwarzbräunliches, glänzendes, etwas blasiges Email, das sich zwischen die Fasern des Sappare zieht, und sich bouteillengrün färbt. Die graue englische Walkerde wird bei 189° am untern Theile braun, die Oberfläche ist mit kleinen, weißen, geschmolzenen, halbdurchsichtigen Theilen wie besäet, endlich schmelzt das Ganze in eine braungrünliche, durchscheinende und blasige Schlacke; auf dem Sappare erscheint ein Kügelchen von bouteillengrünen Glase, das sich senkt, entfärbt, und ohne ihn aufzulösen eindringt. Mit Phosphorsalze brauset sie vor dem Löthrohre zuerst gelinde auf, aber dann wirkt es nicht mehr auf sie; der Borax greift sie stärker an und löset sie langsam auf, das Natron wirkt unter starkem Aufbrausen auf sie.

Bestandtheile.

Nach Bergmanns Analyse der Walkerde von Hampshire:

Thon	25.
Kiesel	51,8.
Talk	0,7.
Kalk	3,3.
Eisenoxyd	3,7.
Wasser	15,5.

Nach ebendesselben Analyse der Walkerde von Osmund:

Thon	11,1.
Kiesel	60.
Talk	0,5.
Kalk	5,7.
Eisenoxyd	4,7.
Wasser	18.

Nach Gerhards Angabe:

Thon	26.
Kiesel	52.
Kalk	4.
Eisenoxyd	5.
Wasser	13.

Alle diese Analysen verdienen aber eine Wiederholung, da mir der Kieselgehalt zu beträchtlich scheint.

Fundort.

Oesterreich (zwischen Rossa und Tuma in dem Viertel Obermanhardsberg); Ungarn (unw. Fünfkirchen); Siebenbürgen (Thoroczko); Steyermark (Cilley und Thalberg); Salzburg (Erzwiese im Gastein); Sachsen (Roßwein, Johanngeorgenstadt, Schönberg unw. Görlitz);

Ober-

Oberpfalz (Kleinstürz); Frankreich (Elsaß, die Rittenau bei Mittelbergheim, Wintershausen); Schweden (Osmundberg bei Nättwick); England (Bedfordshire, Cornwallis, Hampshire).

Die Walkerde findet sich in mehr oder minder mächtigen Lagern in Flötzgebirgen zuweilen unmittelbar unter der Dammerde (wie in Sachsen), zuweilen zwischen Sandsteinlagern.

Gebrauch.

Man bedient sich dieser Erde, vorzugsweise der Englischen als der besten zum Walken der Tücher, um ihnen die Fettigkeit zu benehmen, ehe man sie einseift.

Benennung.

Den Namen hat sie von ihrem technischen Gebrauche.

77ste Gattung.

Bol *).

Lat. Bolus. Franz. Bol. Ital. Bolo. Engl. Bole. Schwed. Bolus.

Aeußere Kennzeichen.

Der Bol ist theils von isabellgelber Farbe, welche zuweilen in die fleischrothe übergeht, theils von kastanienbrauner Farbe von allen Abstufungen, die sich in die gelblich- und röthlichbraune verläuft. Der gelbe ist zuweilen auf den Klüften schwarz gefleckt und mit Dendriten versehen.

*) Bergmann opusculor. Vol. IV. p. 143-152.
Hoffmann im bergmänn. Journale 1789. 1r. S. 376. 434. 467.
Mihes daselbst 1790. 2r B. S. 265. 281.

Orykto-